

Pössem Aktuell

2/02

Bürgerverein

14.02.02

Liebe Werthhovener Bürgerinnen und Bürger,

seit unserer letzten Dorfversammlung vom 15.09.1999 hat sich rund um unseren Dorfsaal viel getan. Diese Sonderausgabe von Pössem Aktuell schildert euch ganz grob den Werdegang der erfolgten Planungen. Gleichzeitig laden wir zur nächsten Dorfversammlung ein, denn die neuen Pläne stehen und sind von den Ausschüssen der Gemeinde einstimmig befürwortet worden. Der neue Bauantrag liegt in Siegburg mit positiven Vorabsignalen zur Genehmigung.

Dorfversammlung betreff: Anbau am Pö-Treff **Freitag, den 22.02.2002 um 19.⁰⁰ Uhr**

Ein kurzer geschichtlicher Abriss:

1924 hatte für die schmutzige Obstwiese mit ihren großen Apfelbäumen das letzte Stündchen geschlagen. Die Bäume wurden zu Brennholz verarbeitet und die Brüder Johann, Gottfried und Josef Hochgürtel bauten den größten Tanzsaal in der gesamten Gegend. Stolzer Besitzer war Peter Görres, der auch die Gastwirtschaft im Dorf betrieb. Geheizt wurde damals mit Holz und Hobelspänen und neben dem Notausgang befanden sich zwei Plumpsklos. Das erste große Fest, das dort stattfand war übrigens die Goldhochzeit der Eheleute Margarete und Jakob Kläser (1926), die Großeltern von Gertrud Velten. Im Krieg war der Saal ein Gefangenenlager für russische und polnische Soldaten und diente danach mehreren Flüchtlingsfamilien als Notunterkunft. Dank dem Junggesellenverein „Frohsinn“ kamen die Vereinsaktivitäten im Saal erstaunlich schnell wieder in Gang und die Junggesellenfeste waren besondere Attraktionen im Drachenfelder Ländchen. Erst Ende der 60er Jahre flauten die Aktivitäten im Saal etwas ab und dieser wurde kurzfristig zu einem Möbellager umfunktioniert. Den Festen der freiwilligen Feuerwehr tat dies jedoch keinen Abbruch, denn es wurden kurzerhand Festzelte aufgestellt.

1975 wurde dann der Saal, unter der Federführung des Bürgervereins von Grund auf renoviert und in Abstimmung mit der Gaststätte „Zur Post“ wieder für die Feste genutzt. Erst am 1.1.1989 wurde dann vom BüV ein offizieller Mietvertrag für 10 Jahre abgeschlossen. Seit der Kündigung vom 29.6.1994 arbeitet der Vorstand an einem Nachfolgekonzept für den Saal. Schon einen Monat später erging eine Einladung an den Bürgermeister und alle Fraktionen für ein erstes Informationsgespräch; und sie kamen alle und stimmten dem Gedanken des Bürgervereins zu, der da lautet:

Das Dorf Werthhoven braucht einen Saal, um das Vereinsleben das Brauchtum und die kulturellen Veranstaltungen im Dorf zu bewahren und zu fördern. Gleichzeitig wird damit auch den Bürgern wieder eine Plattform für die Kommunikation untereinander und die Möglichkeit zu privaten Festen gegeben. Der Saal soll nicht nur durch den BüV, sondern vielmehr mit Hilfe der Dorfgemeinschaft komplett in Eigenleistung erstellt werden. Für die Verwaltung und die Folgekosten steht dann der BüV gerade, aber der Saal ist der Bürgerschaft der Ortschaft Werthhoven gewidmet.

In der Folge entwickelten sich verschiedenen Phasen während der Planung:

1. Kindergarten in den Pössemer Treff und Renovierung sowie Anbau des alten Saales Velten. Der BüV entwickelt schnell praktikable Pläne mit allem drum und dran. Dem gegenüber steht die vermeintlich schlechte Bausubstanz des alten Saales und der Wunsch vieler Ratsmitglieder nach einem Neubau des Kindergartens. Dieser wird dann nahe dem Jakobushaus realisiert.
2. So stehen am 25.4.1996 im Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales und Kultur dann drei Varianten zur Abstimmung:
 - alter Saal Velten
 - Erweiterung Pössemer Treff parallel zum Feldpütz
 - Erweiterung Pössemer Treff in Richtung K58

Der BüV und der Ausschuss favorisiert in dieser Sitzung die Erweiterung des Treff's von der Toilettenanlage aus, hin zur Kreisstraße. Der Plan 2 (Anbau parallel zum Feldpütz) wird zwar bautechnischer als einfacher und praktischer für die Nutzung angesehen, jedoch im Interesse der Nachbarschaft nicht weiter verfolgt. Der Bau- und der Finanzausschuss sowie der Rat der Gemeinde folgen diesem Beschluss, allerdings steht in absehbarer Zeit kein Geld zur Verfügung, aber der Wille aller ist vorhanden.

3. Da jetzt der geplanter Anbau am Treff fest steht, kann dort im Laufe des Jahres 1997 eine Renovierung der Innenräume in Angriff genommen werden. Über 20 Bürger aus Werthhoven bringen diese Aufgabe in Eigenleistung mit ca. 600 Arbeitsstunden erfolgreich über die, noch nicht vorhandene, Bühne.
4. Ab Ende 1998, als die Finanzierung durch den Rat der Gemeinde überraschend gesichert ist, werden dann die Saalplanungen verstärkt in Angriff genommen und zuerst den Nachbarn am 26.03 1999, dann auf der Vollversammlung den Mitgliedern des Bürgervereins und schließlich am 15.6.99 dem Dorf vorgestellt. Bei den gut besuchten Veranstaltungen, werden die Pläne lebhaft diskutiert und dann mit breiter Zustimmung bedacht.
5. Parallel dazu renovieren im Herbst 1999 wieder über 20 Werthhovener Bürger die Küche komplett und statten diese auf Kosten des BüV's mit einer neuer Einrichtung aus. Ein Brunch am 13.02.00 ist der einzige, aber leckere Lohn für eine engagierte und fachgerechte Arbeit.
6. Jetzt muss die versprochene Eigenleistung durch das Dorf festgezurr werden. Dazu klingelt der BüV an jeder Haustür und ist nicht nur über das Interesse der Mitbürger, sondern auch über die Bereitschaft zur Mitarbeit erstaunt. Mehr als 150 Haushalte sagen spontan ihre Hilfe zu und so sind die veranschlagten 8000 Arbeitsstunden schnell hereingeholt, obwohl bis zu diesem Zeitpunkt längst noch nicht alle Einwohner befragt wurden.

7. Während der beiden Jahre 1999 und 2000 werden ständig Firmen angeschrieben, Angebote hereingeholt, Baumaterialien abgesprochen und endgültige Kosten ermittelt. Eine wahrhaft ordnerfüllende und enorm aufwendige Arbeit. Dabei laufen die Detailplanungen weiter. Auch eine Vielzahl von ökologischen Komponenten, wie eine Brauchwasseranlage, eine Solarstromanlage, eine durchgehende Dachbegrünung oder eine grüne Lärmschutzwand mittels alter Autoreifen werden erörtert und müssen nach eingehender Überprüfung aus Kostengründen leider gestrichen werden.
8. Im Sommer 2000 fertigt die Firma cadbonn in Person von unserem Vereinsmitglied Dieter Bristrup die endgültigen Baupläne und Ansichten für den Bauantrag. Ferner erzeugt er computertechnisch eine dreidimensionale Animation des neuen Pössemer Treffs, die ins Internet gestellt werden soll.
9. Ebenfalls im Jahr 2000 werden die im April begonnenen Besprechungen zwischen der Gemeinde und dem BüV intensiviert. Es gilt einen konkreten Nutzungsvertrag für die Zukunft auszuhandeln, der den bisherigen Vertrag vom Pössemer Treff (gültig bis 2005) ablösen soll. Wie auch bei den Bauplänen soll dies in enger Abstimmung mit der Nachbarschaft erfolgen. So ist es dann nur folgerichtig, dass die Nachbarschaft mit der Gemeinde am 30.6.00 einen Gesprächstermin vereinbart, zu dem selbstverständlich auch der Bürgerverein eingeladen wird. Dort geht es jedoch nicht um konkrete Fragen zu den Plänen oder um Details der Nutzung. Vielmehr wird, zur Überraschung der Gemeinde und des Bürgervereins, der Pössemer Treff als Ganzes und der Standort des Anbaus im speziellen, vehement in Frage gestellt. Herr Döring stellt den Sinn und die Rechtmäßigkeit des Anbaus sehr deutlich heraus und schlägt die Einrichtung eines Arbeitskreises vor. Da es von vorne herein das Konzept des BüV's ist, die Nachbarschaft immer direkt mit einzubeziehen, stimmt der Vorstand, trotz drohender Zeitverzögerung, zu.
10. In der Folge finden fünf Nachbarschaftsgespräche statt. Unter der Leitung der Gemeinde wird versucht, hinsichtlich der Errichtung und Nutzung des Saalanbaus an den Pössemer Treff zwischen dem Dorf und den Nachbarschaftsinteressen zu vermitteln. Vor dem entscheidenden Kompromissgespräch am 18.12.00 bricht die Nachbarschaft jedoch die Gespräche ab, da diese in ihren Augen weder zweckdienlich noch erfolgsversprechend seien.
11. Um Rechtssicherheit bezüglich verschiedener kontrovers besprochener Punkte zu erhalten, gibt der Finanzausschuss vom 24.1.01 grünes Licht zur Einholung einer neutralen rechtlichen Stellungnahme durch ein Anwaltsbüro. Wegen den komplexen Fragestellungen, zieht sich dies bis August 2001 hin.
12. Der am 24.10.2000 eingereichte Bauantrag wird im März 2001 vom Kreis Siegburg abgelehnt. Grund ist eine imaginäre Nutzungstiefe, die im Bauantrag überschritten wurde. Weil ein Teil der Nachbarschaft gegen diesen Bauantrag und die geplante Nutzung offiziell Widerspruch eingelegt hat, befürchtet der Kreis und die Gemeinde länger andauernde, evtl. auch gerichtliche Auseinandersetzungen. Dies ist ein harter Schlag für alle Beteiligten, denn viele, sehr viele Stunden freiwilliger Arbeit sind umsonst gewesen. Die angestrebte Nutzung und eine Bebauung innerhalb der vorgegebenen Nutzungstiefe ist aber laut den Aussagen der zuständigen Kreisbehörden rechtlich absolut in Ordnung.
Da das Ziel, mit dem Dorf für das Dorf einen Dorfsaal zu errichten nur so erreicht werden kann, stimmt der BüV dem gleichlautenden Antrag des Ortsausschusses zu, d.h. eine Bebauung wird innerhalb der Vorgaben realisiert.

13. Die ersten Umplanungen bis Mitte 2001 gehen alle von dem bisherigen Konzept aus; Anbau in Richtung Kreisstraße. Dies bedeutet jedoch immer wieder erhebliche qualitative Rückschritte nicht nur betreff der Nutzung sondern auch hinsichtlich des Baukörpers. Da die Tiefe begrenzt ist, muss die fehlende Fläche in Richtung Weißer Weg ausgedehnt werden. Der Eingangsbereich und der Parkplatz liegen jetzt völlig offen vor dem Gebäude und es ist eine hohe Schallimmission zu befürchten.
14. Das Sommerfest zeigt noch einmal ganz deutlich auf, dass wir uns nur in dem gesetzlichen Rahmen bewegen können. Obwohl der BüV schweren Herzens auf die freitägliche Jugenddisco verzichtet hat, - die Nachbarschaftsgespräche zeigten hierfür keine Akzeptanz auf - bemühte ein Nachbar das Gericht, um der übermäßigen Lärmbelästigung Herr zu werden. Es bleibt festzuhalten, dass der BüV die vorgegebenen Auflagen alle bis auf das I-Tüpfelchen erfüllte.
15. Folgerichtig werden die Planungen konsequent umgestellt. Die Idee, den Anbau in Richtung Weißer Weg zu vollziehen, wird erneut durchdacht. Der große Vorteil ist, dass der Baukörper selbst als Schallschutz dient und gleichzeitig den Eingangsbereich und die Parkplätze gegenüber den Bewohnern am Feldpütz abschirmt. Dieses Argument überzeugt alle und so entwickelt der BüV diesen Gedanken, mit sehr großer Unterstützung von Herrn Weiler vom Bauamt der Gemeinde, zu den jetzigen tollen Plänen, die hier im Anhang zu finden sind.
16. Ende des Jahres 2001 legt die Gemeinde nochmals einen Kompromissvorschlag betreff der Nutzung des Pössemer Treff's vor. Der BüV stimmt in einem Gespräch dieser Vorlage weitestgehend zu und signalisierte so gar noch zusätzliches Entgegenkommen in einigen kniffligen Punkten. Zu unserem Bedauern ist jedoch keiner aus der betroffene Nachbarschaft zu Gesprächen mit der Gemeinde bereit.
17. Am 7.1.02 wird das Planungskonzept zuerst vom Ortsausschuss Werthhoven und dann am 22.1.02 vom Planungs- und Umweltausschuss einstimmig befürwortet. Anschließend wird der neue Bauantrag sofort in Siegburg eingereicht, von wo inzwischen schon erste positive Zeichen gesendet werden.

Damit wird der Weg zum geplanten Dorfsaal wohl in Kürze frei sein und es wird Zeit die Pläne allen Einwohnern von Werthhoven vorzustellen.

Was alle angeht, können auch nur alle lösen.

Also: besucht die

Dorfversammlung am 22.02.2002 im Pössemer Treff um 19.00 Uhr,

und gebt dem Dorf so möglichst viel Rückhalt. Danach wird der BüV in die Planungen zum Baubeginn einsteigen. Da dieser aber schon öfter verschoben werden musste, wollen wir uns hier und heute mit einem festen Termin nicht zu weit aus dem Fenster lehnen. Wichtig ist es, zuerst noch einmal die zugesagte Arbeitsleistung abzufragen und dann mit den Verantwortlichen der einzelnen Gewerke und Arbeitsgruppen das weitere Vorgehen abzustimmen. **Zusammenfassend können wir feststellen:**

Es ist Land in Sicht und auf diesem Land wird ein Pössemer Treff mit neuem Saalanbau stehen.